

Kann ich verweigern, ökumenischen Religionsunterricht zu erteilen?

Beitrag von „Chrlsa“ vom 4. Dezember 2019 20:36

Hallo allerseits,

Dies ist eine Frage an alle Religionslehrer/innen.

Ich bin katholische Religionslehrerin und wurde an eine Schule versetzt, die einen sehr kleinen Anteil katholischer Schüler hat. Bis dato konnte ich mein Zweitfach Religion nicht unterrichten, da dies für die wenigen Schüler ein anderer Kollege macht. Nun gibt es einen Engpass im evangelischen Reliunterricht. Der kooperative Religionsunterricht wurde in der Fachkonferenz abgelehnt - zu aufwändig! Nun soll jeder Kollege ökumenisch unterrichten, also katholische und evangelische Schüler in einem Kurs. Dies ist meines Wissens nach aber eine "rechtliche Grauzone". Überdies möchte ich das auch nicht. Ich möchte katholischen Religionsunterricht erteilen. Kann ich zu diesem ökumenischen Unterricht gezwungen werden? Laut GG und Verfassung NRW ja eigentlich nicht...

Wie seht ihr das?

Beitrag von „fossi74“ vom 4. Dezember 2019 20:45

So wie Du.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 4. Dezember 2019 20:58

Hallo!

Ich kenne es noch von meiner eigenen Schulzeit (kooperative Gesamtschule), dass der Anteil an Schülern, die den Religionsunterricht besuchen, im Hauptschulzweig deutlich geringer war als bei uns im Gymnasialzweig. Das wurde dann dadurch gelöst, dass die paar evangelischen Hanseln aus dem Hauptschulzweig mit den Gymnasialleuten beschult wurden und zur Notengebung bei den Hauptschülern niedrigere Bewertungskriterien Verwendung fanden. Käme

eine solche Regelung evtl. infrage, sodass du dennoch deinen monokonfessionellen Religionsunterricht halten kannst?

Mit freundlichen Grüßen

Beitrag von „Valerianus“ vom 4. Dezember 2019 21:00

Art. 7 Absatz 3 Satz 3 Grundgesetz: "Kein Lehrer darf gegen seinen Willen verpflichtet werden, Religionsunterricht zu erteilen." - case closed

Beitrag von „Djino“ vom 4. Dezember 2019 21:21

"Engpass" heißt für mich: Das ist zeitlich begrenzt.

Wäre es für dich denkbar, dass bis zum Halbjahresende, bis zum Schuljahresende zu unterrichten?

Falls nicht: Dann fällt eben der evangelische Religionsunterricht aus, wenn keine Lehrkräfte zur Verfügung stehen. So wichtig ist Religion nun auch wieder nicht.

Oder er wird irgendwie vertreten/ betreut, die Schüler freuen sich, dass sie in der Zeit ihre Mathe-Hausaufgaben machen können.

Und noch eine Bemerkung mit ganz viel Ironie:

Evangelische Religion und katholische Religion haben ja leider so keinerlei Berührungspunkte oder Gemeinsamkeiten. Deshalb ist es wohl nicht möglich, auf dem Papier so zu tun, als wäre der Unterricht ökumenisch (oder kooperativ) und de facto katholischen Unterricht zu erteilen. Gerade, wenn es darum geht, nur einen vorübergehenden Engpass zu überbrücken.

Beitrag von „keckks“ vom 4. Dezember 2019 21:39

probleme, die ich nie verstehen werde. ich wünsch dir, dass du eine für dich tragbare lösung findest, von der auch die sus profitieren.

(folge 397, warum ethik für alle besser wäre.)

Beitrag von „lamaison“ vom 4. Dezember 2019 21:59

Ich finde das jetzt nicht so ungewöhnlich. In meiner GS wird seit Urzeiten EIN Reliunterricht angeboten, an dem alle SuS, egal ob kath. oder ev. teilnehmen. Es wird aber darauf geachtet, dass ein Wechsel stattfindet. 2 Jahre ein L mit Missio, 2 Jahre ein L mit Vocatio. Die Eltern müssen einverstanden sein, sind sie aber immer. Ich kenne keinen Fall, bei dem es Probleme gab.

Ich habe auch die Missio und fand das so eigentlich ganz gut... Womit hast du denn Probleme?

Ich will dich nicht bekehren, wenn du dich unwohl dabei fühlst, kann dich wohl niemand zwingen.

Beitrag von „lamaison“ vom 4. Dezember 2019 22:02

Apropos Ethik. Es gab auch schon aufgeschlossene Familien muslimischen Glaubens, die ihre Kinder in den gemeinsamen Reliunterricht geschickt haben. Zwar sehr selten, aber es gab es schon.

Beitrag von „Palim“ vom 4. Dezember 2019 22:02

Gibt es in NRW Vorgaben - also ein Curriculum oder sowas - zum "ÖKUMENISCHEN RU"?

Oder ist es eher so, dass die Schule etwas erfindet, das es gar nicht gibt, weil das, was es gibt, nämlich der kooperative RU, abgelehnt wurde?

Persönlich hätte ich überhaupt kein Problem mit ökumenischen Ansätzen,

rechtlich denke ich, dass es an den Erlassen und Vorgaben vorbei geht, gerade wenn der kooperative RU abgelehnt wurde.

Beitrag von „lamaison“ vom 4. Dezember 2019 22:36

<https://www.domradio.de/themen/soziale...gionsunterricht>

Gibt es denn einen Unterschied zwischen ökumenischem und konfessionell-kooperativem Religionsunterricht?

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 4. Dezember 2019 23:20

Ein ökumenischer RU würde wohl von einem Reli-Lehrer (egal ob kath. oder ev) durchgeführt. Ein konfessionell-kooperativer RU wird im Wechsel von einem ev. Lehrer und einem kath. Lehrer durchgeführt.

Inhaltliche Unterschiede gibt es bestimmt auch. Damit habe ich mich aber noch nicht näher beschäftigt.

kl. gr. Frosch

Beitrag von „wossen“ vom 5. Dezember 2019 06:46

Nur mal so nebenbei - dein Weigerungsvorhaben wirkt auf jemanden, der mit Religionsunterricht nix zu tun hat, auf den ersten Blick befremdlich (du sollst ja nicht evangelischen RU geben!), zumindest erklärungsbedürftig (vor allem, wenn kaum katholische SuS da sind). Falls Du generell keinen Religionsunterricht geben möchtest, sieht die Sache natürlich anders aus.

Ist nur eine Außenperspektive, die ich aber bei einem weiteren Vorgehen berücksichtigen würde.

<https://www.lehrerforen.de/thread/51694-kann-ich-verweigern-%C3%B6kumenischen-religionsunterricht-zu-erteilen/>

Beitrag von „s3g4“ vom 5. Dezember 2019 08:17

Zitat von Chrlsa

Hallo allerseits,

Dies ist eine Frage an alle Religionslehrer/innen.

Ich bin katholische Religionslehrerin und wurde an eine Schule versetzt, die einen sehr kleinen Anteil katholischer Schüler hat. Bis dato konnte ich mein Zweitfach Religion nicht unterrichten, da dies für die wenigen Schüler ein anderer Kollege macht. Nun gibt es einen Engpass im evangelischen Reliunterricht. Der kooperative Religionsunterricht wurde in der Fachkonferenz abgelehnt - zu aufwändig! Nun soll jeder Kollege ökumenisch unterrichten, also katholische und evangelische Schüler in einem Kurs. Dies ist meines Wissens nach aber eine "rechtliche Grauzone". Überdies möchte ich das auch nicht. Ich möchte katholischen Religionsunterricht erteilen. Kann ich zu diesem ökumenischen Unterricht gezwungen werden? Laut GG und Verfassung NRW ja eigentlich nicht...

Wie seht ihr das?

Ich kann zu dem Thema zwar nichts beitragen, aber eines interessiert mich schon. Wieso genau weigerst du dich beide **christlichen Konfessionen** zusammen zu unterrichten? Aus meiner eigenen Schullaufbahn, wo ich sowohl ev. Religionsunterricht als auch Ethik hatte, konnte ich keinen signifikanten Unterschied erkennen.

Beitrag von „Schmidt“ vom 5. Dezember 2019 09:29

Zitat von s3g4

Ich kann zu dem Thema zwar nichts beitragen, aber eines interessiert mich schon. Wieso genau weigerst du dich beide **christlichen Konfessionen** zusammen zu unterrichten? Aus meiner eigenen Schullaufbahn, wo ich sowohl ev. Religionsunterricht als auch Ethik hatte, konnte ich keinen signifikanten Unterschied erkennen.

Weil die Protestanten an Hitler Schuld sind. Ist doch klar.

Beitrag von „lamaison“ vom 5. Dezember 2019 15:34

Zitat von kleiner gruener frosch

Ein ökumenischer RU würde wohl von einem Reli-Lehrer (egal ob kath. oder ev) durchgeführt.

Ein konfessionell- kooperativer RU wird im wechsel von einem ev. Lehrer und einem kath. Lehrer durchgeführt.

Inhaltliche Unterschiede gibt es bestimmt auch. Damit habe ich mich aber noch nicht näher beschäftigt.

kl. gr. Frosch

Den Wechsel haben wir, aber erst nach 2 Schuljahren.

Beitrag von „lamaison“ vom 5. Dezember 2019 15:36

Zitat von wossen

Nur mal so nebenbei - dein Weigerungsvorhaben wirkt auf jemanden, der mit Religionsunterricht nix zu tun hat, auf den ersten Blick befremdlich (du sollst ja nicht evangelischen Ru geben !), zumindest erklärungsbedürftig (vor allem, wenn kaum katholische SuS da sind). Falls Du generell keinen Religionsunterricht geben möchtest, sieht die Sache natürlich anders aus.

Ist nur eine Außenperspektive, die ich aber bei einem weiteren Vorgehen berücksichtigen würde.

Ja, genau. Du unterrichtest nach dem kath. Lehrplan.

Beitrag von „Anja82“ vom 5. Dezember 2019 15:38

In Hamburg wird ja ein RU unterrichtet der alle Weltreligionen umfasst. Konfessionsübergreifend, nennt sich das.

Beitrag von „Kathie“ vom 5. Dezember 2019 15:44

Selbst die Kirchen bieten ökumenische Gottesdienste an, warum dann nicht für kurze Zeit Ein ökumenischer Reliunterricht?

Mich würde es auch sehr interessieren warum du das nicht unterrichten möchtest. Du musst es natürlich nicht schreiben, aber dein „Ich möchte nur katholischen Reliunterricht erteilen“ hat ja sicher einen Hintergrund.

Was jetzt oder in Zukunft passieren kann und rechtlich in Ordnung ist, ist, dass du dann einfach Ethik unterrichten musst.

Beitrag von „lamaison“ vom 5. Dezember 2019 15:46

[Zitat von Schmidt](#)

Weil die Protestanten an Hitler Schuld sind. Ist doch klar.

Bingo 😄

Beitrag von „Trantor“ vom 5. Dezember 2019 17:28

Ein weiterer Grund, endlich den Religionsunterricht komplett abzuschaffen!

Beitrag von „Buntflieger“ vom 5. Dezember 2019 17:40

[Zitat von Kathie](#)

Selbst die Kirchen bieten ökumenische Gottesdienste an, warum dann nicht für kurze Zeit Ein ökumenischer Reliunterricht?

Mich würde es auch sehr interessieren warum du das nicht unterrichten möchtest. Du musst es natürlich nicht schreiben, aber dein „Ich möchte nur katholischen Reliunterricht erteilen“ hat ja sicher einen Hintergrund.

Was jetzt oder in Zukunft passieren kann und rechtlich in Ordnung ist, ist, dass du dann einfach Ethik unterrichten musst.

Wobei erfahrungsgemäß Religionslehrkräfte keinen eigentlichen Ethikunterricht durchführen (sie haben in der Regel das Fach nicht studiert), sondern ein Panoptikum der Religionen dieser Welt anbieten, was allerdings nicht von Nachteil sein muss. Es ist nur eben halt kein Ethik. 😊

Beitrag von „chilipaprika“ vom 5. Dezember 2019 18:19

Zitat von Buntflieger

Wobei erfahrungsgemäß Religionslehrkräfte keinen eigentlichen Ethikunterricht durchführen (sie haben in der Regel das Fach nicht studiert), sondern ein Panoptikum der Religionen dieser Welt anbieten, was allerdings nicht von Nachteil sein muss. Es ist nur eben halt kein Ethik. 😊

Ist vielleicht gehäufte Zufall (das hoffe ich eigentlich), aber an unserer Schule sind fast alle LehrerInnen für Philosophie oder Praktische Philosophie ebenfalls ReligionslehrerInnen. Sprich: kRU kann in der 8. Klasse von Herrn Schmidt unterrichtet werden, während er in der 9. PP unterrichtet. PP in der 8. Klasse wird von Frau Müller unterrichtet, die in der 9. eRU unterrichtet. usw...

Beitrag von „Lindbergh“ vom 5. Dezember 2019 20:36

chilipaprika: Wie sieht es denn mit dem Ethikstudium bei euch in NRW aus? Vlt. war das lange Zeit nicht so verbreitet, sodass man den Relilehrern anbot, dieses Fach noch zusätzlich fachfremd anzubieten. Ich kenne Lehrer mit der (studierten) Fächerkombi Religion und Ethik

ansonsten nicht, Religion + gesellschaftswissenschaftliches Fach war an meiner eigenen Schule damals durchaus verbreitet. Ganz exotisch war mal eine Lehrerin mit Religion + Biologie, warum nicht...

Beitrag von „chilipaprika“ vom 5. Dezember 2019 20:45

Nein, es sind alles Menschen mit Abschluss (ich habe ja auch Philosophie geschrieben, also nicht nur das Sek1-Fach, sondern auch mit voller Fakultas).

Ja, darunter sind einige mit "Zertifikatskurs" (NICHT fachfremd!), aber einige haben tatsächlich Philo + Reli + x universitär studiert..

Aus meiner Studienzeit (außerhalb NRWs) kenne ich auch eine solche Kombi bei einer Mitstudentin (Deutsch + katholische Religion + Ethik / Philosophie)

ICH finde es strange, die Kombi ist aber nicht verboten (verboten wäre zb eR und kR)

Beitrag von „O. Meier“ vom 6. Dezember 2019 07:12

[Zitat von Palim](#)

Gibt es in NRW Vorgaben - also ein Curriculum oder sowas - zum "ÖKUMENISCHEN RU"

Weiß ich nicht. Eine ASD-Bezeichnung für ein solches Fach ist mir jedenfalls nicht begegnet. Was wird denn da bei der Erhebung der amtlichen Schuldaten (vulgo Statistik) übermittelt?

[Zitat von s3g4](#)

Wieso genau weigerst du dich beide christlichen Konfessionen zusammen zu unterrichten?

Die *beiden* christlichen Konfessionen, soso. Du bist dir sicher, dass es deren nur zwei gibt?

Ich kann schon nicht verstehen, warum jemand überhaupt Religion unterrichtet, muss ich ja auch nicht. Wenn sich jemand aber bewusst für ein konfessionelles "Fach" entscheidet, ist es doch auch nur konsequent, wenn er bei den Konfessionsgrenzen bleibt.

Wenn die Nebenwirkung ist, dass eventuell mal Religionsunterricht nicht stattfindet, sehe ich keinen Anlass zu meckern.

Probleme, die man in einem säkularen Staat nicht hätte.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 6. Dezember 2019 08:46

[@s3g4](#) hat doch gar nicht geschrieben, dass es *nur* diese zwei christlichen Konfessionen gibt. Es gibt offensichtlich Für- oder Widersprecher des Religionsunterrichts, wobei wir hier im Rahmem des Forums oder gar des Threads zu keinem eindeutigen Ergebnis kommen werden. Daher wäre es für den Threadersteller wohl am einfachsten, wenn die Kommentaren sich auf die Fragestellung beschränken.

Mit freundlichen Grüßen

Beitrag von „O. Meier“ vom 6. Dezember 2019 08:52

Zitat von Lehramtsstudent

[@s3g4](#) hat doch gar nicht geschrieben, dass es nur diese zwei christlichen Konfessionen gibt.

"beide" klingt für mich irgendwie anders als "zwei von hundert".

Zitat von Lehramtsstudent

Es gibt offensichtlich Für- oder Widersprecher des Religionsunterrichts, wobei wir hier im Rahmem des Forums oder gar des Threads zu keinem eindeutigen Ergebnis kommen werden.

Ist das der Anspruch? Eine Meinung für alle?

Zitat von Lehramtsstudent

Daher wäre es für den Threadersteller wohl am einfachsten, wenn die Kommentaren sich auf die Fragestellung beschränken.

Aber denken dürfen wir alle noch, was wir wollen? Wir sollen's nur nicht aufschreiben?

Die Situation der Threaderstellerin ist Auswirkung des Sonderrechts nach konfessionsgebundenem Religions-"Unterricht". Und in dem Kontext muss man es auch diskutieren können.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 6. Dezember 2019 08:54

O.Meier "beide", weil es in diesem Thread nur um den evangelischen und den katholischen RU geht. Darauf bezog sich das "beide".

kl. gr. frosch

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 6. Dezember 2019 09:07

[Zitat von lamaison](#)

Apropos Ethik. Es gab auch schon aufgeschlossene Familien muslimischen Glaubens, die ihre Kinder in den gemeinsamen Reliunterricht geschickt haben. Zwar sehr selten, aber es gab es schon.

Kommt sehr häufig vor - "besser irgendein Religionsunterricht als weltliche Ethik" kann man da hören.

Beitrag von „Flupp“ vom 6. Dezember 2019 10:18

Für mich klingt das wie die Weigerung eines Apothekenmitarbeiters, der bislang für das Homöopathie-Regal zuständig war, nun auch noch das Regal mit den Bach-Blüten mitzubetreuen.

Von außen betrachtet ist das natürlich egal - beides ähnelt sich so sehr.

Wenn man aber eines wirklich Ernst nimmt, dann gibt es eigentlich nur die Konsequenz, dass - wenn das eine wahr ist das andere falsch sein muss. Konsequenz:

Wenn man das eine macht, dann geht das andere nicht.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 6. Dezember 2019 13:33

Zitat von chilipaprika

Nein, es sind alle Menschen mit Abschluss (ich habe ja auch Philosophie geschrieben, also nicht nur das Sek1-Fach, sondern auch mit voller Fakultas).

Ja, darunter sind einige mit "Zertifikatskurs" (NICHT fachfremd!), aber einige haben tatsächlich Philo + Reli + x universitär studiert..

Aus meiner Studienzeit (außerhalb NRWs) kenne ich auch eine solche Kombi bei einer Mitstudentin (Deutsch + katholische Religion + Ethik / Philosophie)

ICH finde es strange, die Kombi ist aber nicht verboten (verboten wäre zb eR und kR)

Im Gymnasialbereich mag das durchaus häufiger vorkommen, bei uns ist das aber eher selten der Fall. Hier in BaWü wird dafür auf einer PH studiert und dort gibt es eben oft entweder gar kein Philosophie/Ethik (dafür aber islamischen RU!) im Angebot oder schön fein separiert von den Konfessionen.

Folglich wird Ethik (da zu wenig ausgebildete Lehrkräfte) sehr oft als Fremdfach mehr schlecht als recht unterrichtet, zumal es demnächst schon ab 5. Klasse angeboten wird.

Beitrag von „Jule13“ vom 6. Dezember 2019 13:46

An meiner Schule wurde immer alles integriert unterrichtet, weil die Reli/PP-Lehrer oft die Klassenlehrer waren (und das Kollegium in linker Haufen). Bis das Erzbistum dahintergekommen ist. Nun ist Schluss mit Mischung. Ab jetzt müssen alle separiert werden. (Und der Stundenplaner stöhnt über noch ein Band ...)

Übrigens halte ich wenig davon, Religionsunterricht abzuschaffen (obwohl ich konfessionslos bin), denn dann buchen all die Eltern, denen das wichtig ist, Kurse bei Gemeinden, die dann verkündigen können, was sie wollen. Da habe ich lieber die rechtsstaatliche Kontrolle.

Beitrag von „keckks“ vom 6. Dezember 2019 22:16

in bayern darf man als relilehrkraft am gym kein ethik unterrichten, es ist nicht möglich, die fakultas zu erwerben. es gibt allerdings einie ethiklehrkräfte, die aus der kirche geflogen sind (wiederverheiratet nach scheidung etc.), die dann zu ethik gewechselt sind. es geht nicht an, beide fächer zu unterrichten. entweder ich stehe hinter der idee, kirchliche inhalte in die staatlichen curricula zu integrieren oder eben nicht. beides in einer person als lehrkraft ist nicht akzeptabel, finde ich.

(und wir müssen ethik in der unterstufe leider öfters fachfremd vergeben, weil es zu wenig leute mit facultas (aka philosophiestudium) gibt, da ethik hier immer noch - aus politischen gründen, die partei mit dem c im namen und den ganz und gar unchristlichen politikinhalt - kein richtiges fach ist und nur als drittfach studiert werden kann.)

Beitrag von „Caro07“ vom 7. Dezember 2019 13:31

Von außen betrachtet gibt es zwischen der katholischen und evangelischen Religion Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Luther hat sich nicht umsonst vom Katholizismus losgesagt und wenn es so einfach wäre, wären beide Konfessionen schon längst wieder zusammen. Seit Jahrzehnten gibt es die ökumenische Bewegung, die schon einiges erreicht hat, aber nicht die Vereinigung der beiden Konfessionen.

Die Unterschiede sind im Dogmatischen begründet. Im Studium gab es bei uns früher Veranstaltungen, die wir entweder gemeinsam (biblische Themen) oder nur getrennt (Dogmatik) besuchen konnten.

Ich kenne mich in den Lehrplänen nicht mehr aus, da ich schon lange aus persönlichen Gründen keine Religion mehr unterrichtet habe. Ich könnte mir aber durchaus vorstellen, nur die ökumenischen Themen zu unterrichten und halt alles, was in die spezielle konfessionelle Richtung geht, wegzulassen.

Beitrag von „Gruenfink“ vom 7. Dezember 2019 13:57

 [Zitat von keckks](#)

(und wir müssen ethik in der unterstufe leider öfters fachfremd vergeben, weil es zu wenig leute mit facultas (aka philosophiestudium) gibt, da ethik hier immer noch - aus politischen gründen, die partei mit dem c im namen und den ganz und gar unchristlichen politikinhalt - kein richtiges fach ist und nur als drittfach studiert werden kann.)

Ich persönlich kenne es gar nicht anders als "fachfremd"...?!

Sowohl an meiner früheren Realschule als auch jetzt an meiner aktuellen Mittelschule unterrichten nur KuK, die das nicht studiert haben - meine Wenigkeit inklusive. Und ich persönlich mache das richtig gerne, weil ich es wirklich spannend finde, mich mit den unterschiedlichen Glaubensrichtungen zu beschäftigen und den SuS im Sinne der religiösen Toleranz sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede aufzuzeigen.

Beitrag von „Caro07“ vom 7. Dezember 2019 13:59

[Zitat von keckks](#)

.... die aus der kirche geflogen sind (wiederverheiratet nach scheidung etc.)

Wahrscheinlich sind sie noch als Kirchensteuerzahler willkommen, dürfen aber keinen Religionsunterricht erteilen oder/und sind "nur exkommuniziert". (Schrecklich, dieses "Kirchenrecht".)

Beitrag von „s3g4“ vom 8. Dezember 2019 22:43

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

O.Meier "beide", weil es in diesem Thread nur um den evangelischen und den katholischen RU geht. Darauf bezog sich das "beide".

kl. gr. frosch

jupp. Es gibt nun mal keinen baptistischen oder orthodoxen Religionsunterricht.

Das es in der Suppe noch andere gibt ist mir klar.

Es ist zumindest gut, dass es keinen Unterricht zu fundamentalistischeren Ausprägungen gibt.

Beitrag von „O. Meier“ vom 9. Dezember 2019 08:06

[Zitat von s3g4](#)

Es gibt nun mal keinen baptistischen oder orthodoxen Religionsunterricht.

Sicher? In NRW finde ich zumindest eine ASD-Bezeichnung für orthodoxe Religionslehre. Wofür mag die sein, wenn nicht für solcherartigen Unterricht?

[Zitat von s3g4](#)

Es ist zumindest gut, dass es keinen Unterricht zu fundamentalistischeren Ausprägungen gibt.

Wo verläuft da die Grenze? wer unterscheidet zwischen dem gutem und dem bösen Religionsunterricht? Dem richtigen und dem falschen? Und nach welchen Kriterien? Und warum findet sich eine solche Unterscheidung nicht in der grundgesetzlichen Regelung, die den Religionsunterricht verbietet? Das wird doch aber nicht daran liegen, dass man damals viel von Religionsfreiheit geredet hat, aber immer nur die freie Ausübung der "beiden" christlichen Konfessionen gemeint hat?

So langsam schließt sich die Gestalt.

Beitrag von „Valerianus“ vom 9. Dezember 2019 08:47

[Zitat von Schulministerium NRW](#)

In Nordrhein-Westfalen wird Religionsunterricht in acht Bekenntnissen angeboten:

- evangelisch,
- katholisch,
- syrisch-orthodox,

- orthodox,
- jüdisch,
- islamisch,
- alevitisch – im Rahmen eines Schulversuchs,
- nach den Grundsätzen der mennonitischen Brüdergemeinden in Nordrhein-Westfalen – im Rahmen eines Schulversuchs.

Wenn es weitere große Religionsgemeinschaften in NRW gibt, könnten die das sicherlich auch im Rahmen eines Schulversuchs anbieten lassen. Das mit der Religionsfreiheit nimmt die Landesregierung üblicherweise recht ernst.

Beitrag von „s3g4“ vom 9. Dezember 2019 10:04

Zitat von O. Meier

Sicher? In NRW finde ich zumindest eine ASD-Bezeichnung für orthodoxe Religionslehre. Wofür mag die sein, wenn nicht für solcherartigen Unterricht?

Wo verläuft da die Grenze? wer unterscheidet zwischen dem gutem und dem bösen Religionsunterricht? Dem richtigen und dem falschen? Und nach welchen Kriterien? Und warum findet sich eine solche Unterscheidung nicht in der grundgesetzlichen Regelung, die den Religionsunterricht verbietet? Das wird doch aber nicht daran liegen, dass man damals viel von Religionsfreiheit geredet hat, aber immer nur die freie Ausübung der "beiden" christlichen Konfessionen gemeint hat?

So langsam schließt sich die Gestalt.

Ich habe da grundsätzlich eine ähnliche Meinung wie du, was Religionsunterricht angeht. In einem säkularen Staat hat dieser eigentlich keine Legitimation.

Die Länder haben aber entschieden, dass es Religionsunterricht geben soll. Was "Gut" und "Böse" in dem Fall ist möchte ich gar nicht bewerten. Sobald eine Glaubensrichtung zu sehr dem rechtsstaatlichen Grundsätzen aktiv widerspricht, sehe ich das schon eher negativ.

Beitrag von „Jule13“ vom 9. Dezember 2019 10:47

Zitat

Ich habe da grundsätzlich eine ähnliche Meinung wie du, was Religionsunterricht angeht. In einem säkularen Staat hat dieser eigentlich keine Legitimation.

Wir leben aber nicht in einem säkularen Staat.

GG: Präambel; Art. 140

u. z.B. Landesverf. NRW: Präambel; Art. 12(3); 14

Beitrag von „O. Meier“ vom 9. Dezember 2019 13:00

[Zitat von Jule13](#)

Wir leben aber nicht in einem säkularen Staat.

Ebend. Problem benannt. Wir hinken da etwas hinterher.

[Zitat von Jule13](#)

GG: Präambel; Art. 140

u. z.B. Landesverf. NRW: Präambel; Art. 12(3); 14

Da ist natürlich auch viel Gewäsch bei. Wie soll denn jemand Verantwortung vor "Gott" übernehmen, der weder erklären kann, was das sein soll, noch dessen Existenz nachweisen kann. Auch die "christlichen" Kultur- und Bildungswerte sind eine hohle Floskel. Wenn man wissen will, was das ist, kriegt man von zwei "Christen" drei Antworten. Wäre das "Christentum" sich auch nur ansatzweise einig, was es sein will, bräuchte man keine Hunderte oder Tausende verschiedener Clubs.

Und überhaupt, die Bevorzugung des "Christentums" ist eben nicht das, was in einem Staat die Glaubensfreiheit aufkommen lässt. Die gäbe es eben in einem säkularen Staat.

[Zitat von s3g4](#)

Sobald eine Glaubensrichtung zu sehr dem rechtsstaatlichen Grundsätzen aktiv widerspricht, sehe ich das schon eher negativ.

Aber ein Bisschen rechtswidrig darf's schon sein, halt nur nicht "zu sehr"? Wo ist denn da nun die Grenze?

Beitrag von „Bolzbold“ vom 9. Dezember 2019 13:13

Stichwort "rituelle Beschneidung von Jungen"

Stichwort "Gleichberechtigung" bzw. Rolle der Frau (im Patriarchat)

Stichwort "Rolle und Funktion des Kopftuchs" oder anderer verhüllender Kleidungsstücke

Stichwort "Sexualkunde" /-erziehung in der Schule

Da tun wir uns sowohl moralisch als auch juristisch schwer.

Beitrag von „Valerianus“ vom 9. Dezember 2019 16:16

Manche Leute verstehen den Unterschied zwischen säkular und laizistisch wirklich immer noch nicht. Preußen im 19. Jahrhundert war ein säkularer Staat, aber ganz sicher nicht laizistisch.

[@Bolzbold](#): Welcher dieser Punkte ist deiner Meinung nach juristisch unklar? Das Kopftuch und die Beschneidung sind juristisch abgefrühstückt, die anderen beiden ziemlich eindeutig.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 9. Dezember 2019 16:57

[Zitat von Jule13](#)

Wir leben aber nicht in einem säkularen Staat.GG: Präambel; Art. 140
u. z.B. Landesverf. NRW: Präambel; Art. 12(3); 14

Letztlich müssen wir wohl froh sein, dass wir nicht (mehr) auf die Bibel vereidigt werden.



Beitrag von „Jule13“ vom 9. Dezember 2019 17:09

Nee. Aber das "so wahr mir Gott helfe." muss man schon aktiv ablehnen. Habe ich schon zweimal gemacht. Ist schon irgendwie ein seltsames Gefühl.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 9. Dezember 2019 17:18

[Zitat von Jule13](#)

Nee. Aber das "so wahr mir Gott helfe." muss man schon aktiv ablehnen. Habe ich schon zweimal gemacht. Ist schon irgendwie ein seltsames Gefühl.

Stimmt, hab ich schon verdrängt. Ich finde mich ja auch mehrmals jährlich im Schulgottesdienst wieder als Atheist... was man nicht alles (mit)macht um des lieben Friedens willen. 🙄

Beitrag von „O. Meier“ vom 9. Dezember 2019 17:20

[Zitat von Valerianus](#)

Manche Leute verstehen den Unterschied zwischen säkular und laizistisch wirklich immer noch nicht.

Es reicht doch, wenn einer es weiß.

[Zitat von Valerianus](#)

Preußen im 19. Jahrhundert war ein säkularer Staat, aber ganz sicher nicht laizistisch.

Das finde ich total relevant für diese Diskussion.

[Zitat von Buntflieger](#)

Letztlich müssen wir wohl froh sein, dass wir nicht (mehr) auf die Bibel vereidigt werden.

Welche Bedeutung soll denn ein Eid haben, der auf eine derartig wirre Geschichtensammlung geschworen wird? Wie ernst muss ich den als Schwörender nehmen? Da hätte ich so meine Schwierigkeiten.

Zitat von Jule13

"so wahr mir Gott helfe."

Auch 'ne Floskel, die ich nicht verstanden habe. Meint man den Eid nicht befolgen zu müssen, wenn "Gott" einem nicht hilft? Oder was soll das bedeuten. Wenn ich einen Eid schwöre bin ich mir sicher, den auch ohne fiktive Hilfe befolgen zu können. Das überlegt man sich doch vorher.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 9. Dezember 2019 17:31

Zitat von O. Meier

Auch 'ne Floskel, die ich nicht verstanden habe. Meint man den Eid nicht befolgen zu müssen, wenn "Gott" einem nicht hilft? Oder was soll das bedeuten. Wenn ich einen Eid schwöre bin ich mir sicher, den auch ohne fiktive Hilfe befolgen zu können. Das überlegt man sich doch vorher.

Damit sucht der gläubige Mensch um Beistand bei seinem Gott, er möge also bei der Erfüllung der Pflichten Unterstützung leisten. Im Christentum muss der Gläubige ja ständig um die Gunst des eigenen Gottes buhlen und hoffen, nix zu machen, was dem Willen Gottes nicht entspricht. So eben auch hier - ist also so gesehen nichts, was einen nun besonders wundern müsste.

Beitrag von „O. Meier“ vom 9. Dezember 2019 17:38

[Zitat von Buntflieger](#)

Damit sucht der gläubige Mensch um Beistand bei seinem Gott

Mein er also es ohne diesen "Beistand" nicht schaffen zu können?

[Zitat von Buntflieger](#)

er möge also bei der Erfüllung der Pflichten Unterstützung leisten.

Wie macht dieser Gott das?

Irgendwie werde ich das Gefühl nicht los, ein Eid ohne religiöse Beteuerung sei mehr wert. Da kann man dem Schwörenden abnehmen, das er es so meint und auch schätzt, das hinzukriegen, was er da schwört. Ohne fiktive Einschränkungen.

Auch wenn ich es jetzt nicht wirklich besser verstehe, warum man einen Eid um eine solche Floskel erweitern sollte, danke ich dir für die Erläuterung.

Beitrag von „Valerianus“ vom 9. Dezember 2019 17:42

Es geht bei der Formel nicht zwingend um Beistand, sondern auch um eine Selbstverpflichtung vor einer (für die Person die schwört) höheren Instanz. Ist einsichtig, warum das für eine gläubige Person (die an ein Leben nach dem Tod glaubt) eine höhere Bindungskraft erzielt, als ohne diese Bestärkung?

@ "O. Meier": [Hilft sowieso nicht, aber man soll ja nie aufgeben!](#)

Beitrag von „O. Meier“ vom 9. Dezember 2019 17:48

[Zitat von Valerianus](#)

@ "O. Meier": Hilft sowieso nicht, aber man soll ja nie aufgeben!

Du bist sicher, dass das ein Beitrag zur Sache ist und nicht zufällig eine Provokation, um die Diskussion zu eskalieren? Interessanter Versuch.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 9. Dezember 2019 18:05

Zitat von Valerianus

Es geht bei der Formel nicht zwingend um Beistand, sondern auch um eine Selbstverpflichtung vor einer (für die Person die schwört) höheren Instanz.

Das geht ja damit einher. Indem der gläubige Mensch diese Formel verwendet, signalisiert er bzw. sie (uff, hier komme ich mal wieder an die Grenzen mit dem Gendern...wie drückt man einen Bezug auf "Mensch" gleichwertig feminin aus? "Menschin" geht ja schlecht... args), dass ein/sein/ihr gottgefälliges Handeln eben diesen Beistand zur Folge haben möge.

Aber das geht mir jetzt zu sehr in die Tiefe, da müssten wir mal einen Theologen zu Rate ziehen; wir sind ja nur Laien. 😊

Beitrag von „Valerianus“ vom 9. Dezember 2019 18:06

Die richtige Verwendung von Fachsprache ist Grundlage jeder Diskussion in der Fachbegriffe genutzt werden sollen. Du verweigert konsequent die Nutzung der richtigen Fachsprache (die jetzt wirklich keine theologische ist), das finde ich für jemanden der studiert hat einfach sehr befremdlich. Wir leben in einem säkularen Staat, deine Aussage von oben ist also, mit Verlaub gesagt, vollkommener Blödsinn. Ich verstehe aber was du meinst, immerhin ist es ein in unserem Beruf häufiger vorkommendes Problem, dass Menschen sich nicht in angemessener Fachsprache ausdrücken können: Du würdest gerne in einem laizistischen Staat leben. Dann schreib das doch einfach.

@Buntflieger: Es geht auch darum, dass man Gottes Namen nicht leichtfertig aussprechen soll, insbesondere dann nicht, wenn man auf ihn schwört. In der amerikanischen Verfassung steht z.B. keine religiöse Bekräftigungsformel drin (das "so help me God" wird seit Washington einfach so dazu gesprochen), weil Mt 5,34 in manchen christlichen Auslegungen sehr ernst genommen wird.

Beitrag von „O. Meier“ vom 9. Dezember 2019 18:13

Zitat von Valerianus

Es geht bei der Formel nicht zwingend um Beistand, sondern auch um eine Selbstverpflichtung vor einer (für die Person die schwört) höheren Instanz.

Dann fände ich die Formulierung nicht angemessen. Da könnte ich mit eine Floskel wie "Das schwöre ich auch vor Gott" schon eher vorstellen. Wenn auch die inhaltsleer ist, so lange man nicht zu klöären vermag, was denn dieser "Gott" nun sein soll.

Zitat von Valerianus

Ist einsichtig, warum das für eine gläubige Person (die an ein Leben nach dem Tod glaubt) eine höhere Bindungskraft erzielt, als ohne diese Bestärkung?

Zunächst mal fragt man sich, wie eine höhere Bindungskraft in diesem Falle überhaupt aussehen soll. Darf man in jedem Fall davon ausgehen, dass der Schwörende sich das überlagert hat und vorhat und in der Lage ist, das Geschworene zu leisten? Ich mein, was schört man denn bei so einem Amtseid? Doch nur, dass man das, wozu man berufen wird, auch tut, und dass man sich an die Gesetze hält. Das ist doch selbstverständlich und bedarf eigentlich keiner Beteuerung. Welche Zweifel muss man in sich hegen, dass man eine noch eine "höhere Bindungskraft" benötigt, als einfach zu meinen, was man da sagt.

Aber auch sonst erfordert eine "höhere Bindungskraft" durch eine "höhere Instanz", dass klar ist, was diese höhere Instanz sein soll, inwiefern sie der Sachverhalt etwas angeht oder sie Interesse daran hat und inwiefern sie überhaupt Einfluss auf das Einhalten des Eides hat.

Im Wesentlichen kommt's mir immer noch wie ein leere Floskel vor. Der wesentliche Nutzen scheint mir zu sein, dass man sich darüber aufpissen kann, wenn jemand den religiösen Beistand nicht einfordert. Auch 'ne Form von Toleranz.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 9. Dezember 2019 18:24

Zitat von O. Meier

Du bist sicher, dass das ein Beitrag zur Sache ist und nicht zufällig eine Provokation, um die Diskussion zu eskalieren? Interessanter Versuch.

Nenn es einfach Säkularismus und alles ist wieder gut. Valerianus nimmt es etwas sehr genau

mit eigentlich gar nicht so genauen Begrifflichkeiten. Hauptsache ist doch, wir alle wissen, wie es und was gemeint ist. 😊

Beitrag von „O. Meier“ vom 9. Dezember 2019 18:33

Zitat von Buntflieger

Nenn es einfach Säkularismus und alles ist wieder gut.

Der Begriff scheint ja der Stein des Anstoßes zu sein.

Zitat von Buntflieger

Valerianus nimmt es etwas sehr genau mit eigentlich gar nicht so genauen Begrifflichkeiten.

Ich frage mich, warum er das tut.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 9. Dezember 2019 19:21

Ich nehme mal an, weil es ihm wichtig ist.

Ich finds eher immer lustig, wenn diverse Südlichter als Begrüßungsfloskel "Grüß Gott" sagen. Meine übliche Antwort: "Solls n bestimmter sein?"

Beitrag von „Jule13“ vom 9. Dezember 2019 21:12

Stimmt. Atheist zu sein ist in Bayern schon sprachlich nicht vorgesehen. Hätten sie sich die Kruzifixe in den Amtsstuben auch sparen können. 😊

Beitrag von „DeadPoet“ vom 9. Dezember 2019 21:29

Ich finde es schade bis nachdenklich machend, dass den Menschen, die sich zu einer (christlichen) Religion bekennen bzw. auch nur zum "Brauchtum" von manchen Forenmitgliedern anscheinend weniger Respekt entgegen gebracht wird, als anderen Menschen (z.B. aus anderen Kulturkreisen). Würde man sich (was mir fern liegt, ich hoffe, das ist klar) über einen Menschen aus Afrika auf Kosten seiner Kultur / Religion / Lebensweise mit ähnlich billigen Witzen lustig machen, wie einige Forianer es hier mit Christen (bzw. deren Glauben) tun - der Aufschrei wäre (zu Recht) groß.

Man kann über die katholische Kirche gerne geteilter (oder auch einer) Meinung sein, aber ich empfinde die Diskussionskultur hier z.T. eines (Lehrer-)Forums, das von Akademikern frequentiert wird, als unwürdig (insbesondere unter Berücksichtigung der Tatsache, dass viele von uns Beamte sind, die auf das GG vereidigt wurden).

Beitrag von „Buntflieger“ vom 9. Dezember 2019 22:35

Zitat von DeadPoet

Man kann über die katholische Kirche gerne geteilter (oder auch einer) Meinung sein, aber ich empfinde die Diskussionskultur hier z.T. eines (Lehrer-)Forums, das von Akademikern frequentiert wird, als unwürdig (insbesondere unter Berücksichtigung der Tatsache, dass viele von uns Beamte sind, die auf das GG vereidigt wurden).

Ich vermute, dass sich die allermeisten Späße-Macher im Alltag sehr bedeckt halten und niemals nicht auf die Idee kämen, offene Kritik gegenüber KuK zu äußern. Unter anderem eben weil es Beamte sind. 😊

Da lockt eben die Anonymität des Forums/Internets, diese Fesseln abzustreifen.

Obwohl das zugegebenermaßen auch nicht das Gelbe vom Ei ist, kann ichs schon auch z.T. verstehen. Ich habe zwar nicht (mehr) das Bedürfnis, offen gegen Religiosität zu rebellieren (das habe ich in meiner Jugend getan) und mich mit Gläubigen zu streiten; im Gegenteil: Ich respektiere jeden Glauben, solange er auf Toleranz fußt.

Kleines Aber: Atheistische Menschen müssen vielerorts ihre Haltung zurückstellen und sich mehr oder weniger stark verbiegen, um niemandes Gefühle zu verletzen. Ich z.B. finde mich regelmäßig in Gottesdiensten wieder, obwohl ich mich natürlich auch weigern könnte. Ich

machte das aber, da ich kollegial bin und meine persönlichen Bedürfnisse in diesen Fällen zurückstelle.

Es ist nun allerdings auch nicht so, dass man von den überwiegend konfessionellen KuK vor eine echte Wahl gestellt wird. Für sie ist das eben selbstverständlich und vielleicht bringt es dem Atheisten am Ende doch den Glauben etwas näher...

Lange Rede kurzer Sinn: Hier wird nur etwas gespaßelt und gewitzelt; ich denke nicht, dass jemand persönlich angegriffen wurde und wer seinem Glauben mit Überzeugung frönt, braucht sich von ein paar vereinzelt Atheisten ja nicht in die Suppe spucken lassen. Von "Gott ist tot!"-Parolen sind wir hier schließlich ein gutes Stück weit entfernt. 😊

Beitrag von „Mariej“ vom 9. Dezember 2019 22:51

Und was wäre bei „Gott ist tot!“ das Problem?

Beitrag von „Buntflieger“ vom 9. Dezember 2019 23:04

[Zitat von Mariej](#)

Und was wäre bei „Gott ist tot!“ das Problem?

Es wurde ja von DeadPoet darauf hingewiesen (wofür er unlängst auch einigen Zuspruch erhielt), dass Kritik und Polemik an religiösem Gedankengut/Brauchtum mit kultureller Diskriminierung gleichzusetzen ist und insofern wäre es demnach zu unterlassen. Vor allem auch als Beamter.

Das ist jedenfalls meine Interpretation der Sachlage.

Beitrag von „DeadPoet“ vom 9. Dezember 2019 23:14

Um zu präzisieren: Ich denke, dass Respekt (vor Kultur, Religion etc) eine Grundbedingung des Umgangs miteinander ist. Mich stört weniger (bis gar nicht), wenn jemand nicht an Gott glaubt (das ist sein/ihr gutes Recht und wiederum meine Aufgabe, dafür Respekt zu zeigen). Ein "Gott ist tot" stört mich persönlich wenig, das ist halt auch der "Glaube" bestimmter Mitmenschen, den ich akzeptiere. Aber anderen Menschen, die eben an einen Gott glauben, ständig unter die Nase zu reiben, dass man an (diesen) Gott nicht glaubt und ihnen - mehr oder weniger deutlich - zu verstehen zu geben, dass man sich deswegen für überlegen (oder auch nur besonders witzig/gewitzt) hält, indem man ihren Glauben ins Lächerliche zieht - das entspricht nicht der Vorstellung, die ich von einem respektvollen Umgang habe.

Beitrag von „MarieJ“ vom 9. Dezember 2019 23:16

Meiner Ansicht nach wäre es eine freie Meinungsäußerung, da ja kein anderer Mensch damit diskriminiert oder beleidigt wird. Ob eine Religionsgemeinschaft sich beleidigt „fühlt“, ist ja ein echt problematisches Kriterium. In unserm Land haben einige keine Probleme mit Karikaturen oder Satire, die den Islam betrifft, aber evtl. mit solchen, die das Christentum betreffen.

Obwohl, wenn ich so an „Das Leben des Brian“ denke... Der Film ist ja hier nicht verboten-zum Glück!

Leider gibt es woanders teilweise erhebliche Schwierigkeiten z. B. Bei Mohammedkarikaturen - auch das finde ich schlimm. Als gläubiger Mensch sollte man da doch heutzutage drüber stehen.

Beitrag von „MarieJ“ vom 9. Dezember 2019 23:19

Da warst du schneller, Buntflieger.

Dürfte ich mich auch beleidigt bzw. nicht respektiert fühlen, wenn mir ständig irgendwelche religiösen Dinge unter die Nase gerieben werden? Dann wäre von der religiösen Seite auch eine sehr viel zurückhaltendere Art notwendig.

Beitrag von „DeadPoet“ vom 9. Dezember 2019 23:30

Das Recht auf freie Meinungsäußerung ist aber kein uneingeschränktes Recht. Es endet dort, wo andere Menschen wiederum in einem ihrer Grundrechte verletzt werden (im Einzelfall durch Gerichtsbeschluss festzustellen wie z.B. bzgl. Renate Künast). Aber da wären wir wieder bei einem mir wichtigen Punkt (den ich schon in der Diskussion über das "Zigeunerschnitzel" versucht habe, deutlich zu machen):

Ich muss nicht alles tun, was ich kann/darf. Wenn ich merke, dass meine Meinungsäußerung andere verletzt - kann ich dann aus Rücksicht nicht auch mal die Klappe halten oder wenigstens weniger verletzend formulieren? So aus ... Höflichkeit und Respekt ... aus Rücksicht? Oder sind das inzwischen Fremdwörter?

Es geht bei Beiträgen hier im Forum auch erst einmal nicht um Karikaturen oder Satire - und auch da habe ich z.T. eher das umgekehrt Gefühl: einige hier hätten kein Problem mit Satire, die das Christentum betrifft (ich in vielerlei Hinsicht übrigens auch nicht), aber definitiv mit Satire, die sich über andere Kulturen lustig macht.

Und während ich "Das Leben des Brian" genial finde, habe ich z.B. über Böhmermanns "Schmähgedicht" (betrifft keine Religion, aber als Beispiel dafür, dass das, was man lustig bzw. als gelungene Satire empfindet durchaus individuell ist) überhaupt nicht schmunzeln können.

Mein Eindruck ist ... dass die "religiöse" Fraktion eher reagiert als agiert. Hier wurde eine Frage gestellt auf die man nicht zwingend antworten müsste, wenn man mit Religion gar nichts am Hut hat (und nein, das heißt jetzt nicht, dass man nicht antworten soll/darf, sondern es geht darum, wer agiert und wer reagiert).

Falls Du nicht das Forum meinst, mit "religiöse Dinge unter die Nase reiben" ... da bräuchte ich dann ein Beispiel, um darauf antworten zu können.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 9. Dezember 2019 23:34

[Zitat von MarieJ](#)

Da warst du schneller, Buntflieger.

Dürfte ich mich auch beleidigt bzw. nicht respektiert fühlen, wenn mir ständig irgendwelche religiösen Dinge unter die Nase gerieben werden? Dann wäre von der religiösen Seite auch eine sehr viel zurückhaltendere Art notwendig.

Ich denke, dass es eher um polemische Äußerungen geht, die hier in der Diskussion getätigt wurden und weniger um die Frage, ob man generell inhaltlich über Themen wie Religiosität

oder Glauben kontrovers diskutieren können sollte. Das steht denke ich nicht zur Debatte.

Beitrag von „Ilse2“ vom 10. Dezember 2019 06:06

Manchmal muss man sich aber schon fragen, wie sinnvoll ein in katholische und evangelische Religion überhaupt ist. An meiner Schule sind beispielsweise etwa 35 Kinder christlich getauft. Ungefähr 40 nehmen am Religionsunterricht teil. Wir haben 6 (!) Religionslehrer (insgesamt sind wir etwa 20), die je eine Religruppe unterrichten (weil sie alle Religion unterrichten möchten). Da fragt man sich schon, ob das sein muss, ob das nicht eine Verschwendung von Ressourcen ist. Zumal wir 90% Kinder mit Migrationshintergrund haben und dringend DaZ-Förderung bräuchten, die dann in fast Klassengröße stattfindet. Noch besser sind die alle 2 Monate stattfindenden Schulgottesdienste. Da marschieren dann die Klassenlehrer mit den paar Kindern in die Kirche, der große (!) Rest wird von 2 Kollegen auf dem Schulhof beaufsichtigt. Da kann man als Ungläubiger schon am Verstand der religiösen Planer zweifeln...

Beitrag von „MarieJ“ vom 10. Dezember 2019 06:28

[@DeadPoet](#) Ich bezog mich lediglich auf den Post von Buntflieger, wir seien von „Gott ist tot“ weit entfernt und seine Antwort auf meine Frage dazu.

Ansonsten gehe stimme ich mit dir in den meisten Punkten überein. Natürlich hat freie Meinungsäußerung sowie auch Satire eine Grenze, aber doch nicht bei „Gott ist tot“. Ich finde auch viele Witze blöd, das Schmähgedicht gehörte auch dazu. Dennoch dürfen viele Dinge davon gesagt werden und dafür würde ich mich immer stark machen, bei manchen rassistischen oder diskriminierenden Witzen bleibt mir das Lachen oft im Halse stecken (dennoch fängst bisweilen an, hochzusteigen, das macht ja den Witz aus).

„Unter die Nase gerieben“ werden mir im Alltag natürlich viele christliche Bräuche und Symbole - ich habe damit überhaupt kein Problem. Auch da bezog ich mich auf Buntfliegers Äußerung, der es für unangebracht hielt, religiösen Menschen antireligiöse Äußerungen „unter die Nase zu reiben“.

Und: es ist für mich nicht diskriminierend, wenn man die derzeitige Art des Religionsunterrichts für nicht zeitgemäß/angemessen bzw. richtig hält, selbst wenn diese Ansicht sich gegen geltendes Recht richtet.

Das ist alles total und komplett unabhängig von meiner eigenen religiösen Orientierung.

Beitrag von „O. Meier“ vom 10. Dezember 2019 06:37

[Zitat von DeadPoet](#)

billigen Witzen

Kann mich mal jemand auf den Stand bringen? Wo wurden wir hier Witze gemacht?

Beitrag von „fossi74“ vom 10. Dezember 2019 08:38

[Zitat von MarieJ](#)

Da warst du schneller, Buntflieger.

Dürfte ich mich auch beleidigt bzw. nicht respektiert fühlen, wenn mir ständig irgendwelche religiösen Dinge unter die Nase gerieben werden? Dann wäre von der religiösen Seite auch eine sehr viel zurückhaltendere Art notwendig.

In unserer Nachbarschaft hat sich ein mir nicht persönlich bekannter Anlieger kürzlich bemüht, seinen Vorgarten mit einem ca. zwei Meter hohen überdachten Kruzifix zu verzieren. So mit allen Details, ein richtiger Lattengustl eben.

Ich finde das massiv belästigend. Ich sehe auch keinen Sinn in dieser ostentativen Zurschaustellung des eigenen Glaubens.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 10. Dezember 2019 09:00

Die TE fragte "muss ich?" die Antwort lautete "nein". Kommentarfunktion könnte ebensogut geschlossen werden.

Religionsunterrichtsdebatten gibts hier doch Zuhauf, wenn man trotzdem nochmal eine anleiern will, könnte dies im Extrathread geschehen und dann müsste auch keiner mitlesen, der/die "grüß Gott ... darfs ein bestimmter sein?" für zu blasphemisch hält.

Beitrag von „fossi74“ vom 10. Dezember 2019 09:10

<https://www.lehrerforen.de/thread/51694-kann-ich-verweigern-%C3%B6kumenischen-religionsunterricht-zu-erteilen/>

Hier muss sowieso niemand mitlesen. Und wem "blasphemisch" überhaupt eine relevante Kategorie ist, der muss das schon gar nicht.

Dass sich Diskussionen in Foren oft in nicht vorhersehbare Weise entwickeln, liegt in der Natur der Sache. Dass das in Dir den Wunsch erweckt, den Thread zu schließen, ist bezeichnend.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 10. Dezember 2019 09:27

[Ilse2](#): Organisatorisch ist das sicher eine Herausforderung. Ich vermute, dass dein Schulstandort früher (sehr) christlich geprägt war, oder? Dann kam ja die Migration aus den unterschiedlichsten Gründen dazu. Normalerweise gilt die Position: "Neue müssen sich an etablierte Konventionen anpassen." in vielen Lebensbereichen. Dein beschriebener Fall deutet auf ein häufig unterschätztes Problem: Wie groß muss der Anteil der Neuen sein, dass man sich eher nach deren Bedürfnissen richtet?

Wann war der Punkt, an dem ihr überlegtet, ob die Organisation eures Schulalltags noch zur Zielgruppe passt?

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 10. Dezember 2019 11:03

[Zitat von fossi74](#)

Dass das in Dir den Wunsch erweckt, den Thread zu schließen, ist bezeichnend.

wenn du fertig bist mit Püschologisieren wirst du feststellen, dass ich es für gute Diskussionskultur hielte, wenn man in einem Forum jeweils bei einem Thema bleibt. Da man problemlos unendlich viele neue Themen eröffnen kann, ist das auch nicht wirklich viel verlangt. Du darfst meinen Vorschlag aber ebenso gern überlesen, wir können immer alle irgendwas extra nicht lesen, darum ging es hier aber eigentlich nicht vorrangig, oder?

Beitrag von „Rets“ vom 10. Dezember 2019 11:26

Gläubiger Religionslehrer hier:

A) Ich habe überhaupt kein Problem damit, wenn Kollegen nicht zum Gottesdienst kommen, weil sie mit christlichem Gottesglauben nichts anfangen können. Die haben mein vollstes Verständnis. Bleibt daheim und fühlt euch wohl dabei (ohne Ironie und Beleidigtsein, meine ich ernst).

B) Ich habe überhaupt kein Problem damit, wenn jemand ernsthaft sagt "Gott ist tot". Eigentlich greift das Zitat ja eine philosophische Debatte auf. Wenn jemand an echtem Austausch interessiert ist, dann bin ich sogar happy. Ich habe auch deshalb Theologie studiert, weil mir der Austausch über solche Themen (mit Meinungen aller Couleur) sehr viel Freude bereitet.

C) Kritisch sehe ich allerdings, wenn jemand "Gott ist tot" sagt und damit meint "Ich bin viel klüger, weil ich mich nicht von Rattenfängern hinter das Licht führen lasse". Diese Haltung begegnet einem in jeder Schulklasse, in jedem Kollegium, auf jeder Party. Diese Haltung wird einem auch allzu gerne unter die Nase gerieben. Gleichzeitig: Das ist für ernsthaft, christlich religiöse Menschen in einem akademisch/intellektuellem Umfeld gang und gäbe. So bin ich groß geworden, so habe ich studiert. Ich würde sagen, dass man in diesem Umfeld (das sonst ja sehr tolerant sein will) regelmäßig Diskriminierung erfährt, teilweise üble. Gleichzeitig: Wenn man selbst einigermaßen akademisch gebildet ist, merkt man, dass wirklich sehr viele mit extrem flachen Argumenten daher kommen. Das macht es mir persönlich leicht, sowas einfach abzuschütteln und mich nicht drum zu kümmern.

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 10. Dezember 2019 12:58

[Zitat von fossi74](#)

In unserer Nachbarschaft hat sich ein mir nicht persönlich bekannter Anlieger kürzlich bemüht, seinen Vorgarten mit einem ca. zwei Meter hohen überdachten Kruzifix zu verzieren. So mit allen Details, ein richtiger Lattengustl eben. Ich finde das massiv belästigend. Ich sehe auch keinen Sinn in dieser ostentativen Zurschaustellung des eigenen Glaubens

Aber wenn er das auf eigenem Grund und Boden auf eigene Kosten macht, dann ist das sein gutes Recht. Ich würde darauf keine emotionale Energie verschwenden.

Beitrag von „fossi74“ vom 10. Dezember 2019 13:15

<https://www.lehrerforen.de/thread/51694-kann-ich-verweigern-%C3%B6kumenischen-religionsunterricht-zu-erteilen/>

Tu ich prinzipiell auch nicht.

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 10. Dezember 2019 13:56

[Zitat von fossi74](#)

Tu ich prinzipiell auch nicht.

Ich auch nicht. Ich habe sehr permissive Prinzipien, auch was anstößige Äußerungen in der Öffentlichkeit angeht. In dem Augenblick allerdings, in dem der partikularideologische Ausdruck entweder Privilegien erhält oder beansprucht oder die Rechte anderer beschneidet, werde ich giftig. Und das wird dann miraculöserweise seinerseits als "Intoleranz" ausgelegt...

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 10. Dezember 2019 14:30

[Zitat von Rets](#)

Wenn man selbst einigermaßen akademisch gebildet ist, merkt man, dass wirklich sehr viele mit extrem flachen Argumenten daher kommen.

Flache Argumente für oder gegen was?

Beitrag von „Rets“ vom 10. Dezember 2019 16:00

[Zitat von samu](#)

Flache Argumente für oder gegen was?

Flache Argumente gegen alles, was mit Glauben zu tun hat.

Meine (natürlich subjektive, nicht repräsentative und von mir auch nicht mit normativer Wucht verstanden wollende) Beobachtung ist folgende:

Flache Argumente für oder gegen einen Gottesglauben, findet man auf beiden Seiten. Wenn wir jetzt mal nur diejenigen als Grundmenge G betrachten, die sich nicht kritisch und differenziert mit ihrer Überzeugung und den (Gegen-)Argumenten auseinander setzen, dann mutet es mir so an, dass je höher das Bildungsniveau ist, umso größer ist der Anteil an Atheisten innerhalb von G.

Mir erscheint das auch hochplausibel: Wenn man als Atheist nicht unbedingt Philosophie studiert (was auf die meisten Alltagsatheisten zutrifft), dann kommt man ja auch kaum in Kontakt mit kritischen und differenzierten Diskussionen. Die meisten Alltagsatheisten bringen dann Argumente wie "Glaube ist gefährlich" oder "Ich glaube nur, was ich sehe" (in verschiedenen Variationen natürlich). Beide Argumente scheinen oberflächlich gut, wirken auf die davon überzeugten "überlegen" und "kritisch", weil sie damit ja so arg freidenken.. damit entsteht (verständlicherweise) kein Rechtfertigungsdruck. Dem bist du als gläubiger Mensch unter Intellektuellen/ Naturwissenschaftlern aber ständig ausgesetzt (siehe meinen ersten Post, gibt keine Party, auf der ich nicht beiläufig erwähnt hätte, was ich studiere bzw. unterrichte, ohne dass mir jemand erklären wollte, warum ich ein engstirniger Dummkopf bin). Dadurch musst du deine Überzeugungen letztlich differenzierter hinterfragen als dies Alltagsatheisten in diesem Milieu tun müssen.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 10. Dezember 2019 16:06

Ich möchte nur mal dran erinnern, dass nicht alle, die den abrahamitischen Monotheistenquatsch ablehnen, automatisch Atheisten sind, nicht mal automatisch Agnostiker. Die Ignoranz gegenüber dieser Tatsache ist auch schon reichlich anmaßend und beleidigend.

Und fossi - so wie du es beschreibst, hat der Balkensepp bei deinem Nachbarn ungefähr den Stellenwert eines Gartenzwergs. Kannst du also sicher "ausblenden".

Beitrag von „Rets“ vom 10. Dezember 2019 16:10

 [Zitat von Miss Jones](#)

Die Ignoranz gegenüber dieser Tatsache ist auch schon reichlich anmaßend und beleidigend.

Ich darf dir unterstellen, dass du diese Ignoranz nicht bei mir gesehen hast. Selbstverständlich ist mir das bewusst. Die von mir beispielhaft genannten Argumente der Atheisten richten sich übrigens gegen Glauben an sich und nicht gegen die abrahamitischen Religionen. Warum sollte ich die also irgendwie anders gläubigen Menschen in den Mund legen wollen?

Den missionarischen Zwang mich von meiner Engstirnigkeit als gläubigen Menschen zu überzeugen habe ich allerdings bislang nur bei echten Atheisten beobachtet (~~Wenn du mir diese Ignoranz und damit Engstirnigkeit allerdings auch unterstellt hast, dann wärest du die erste innerhalb der Nicht-Atheisten Gruppe~~).

Edit: Letzten Satz gestrichen. Der war zu spitzzüngig. Sorry.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 10. Dezember 2019 16:15

War nicht auf dich gemünzt [@Rets](#) - nur fällt mir auch hier im Thread mal wieder auf, dass es für viele nur Monotheisten (hier insbesondere Christen) oder Atheisten zu geben scheint - so ganz nebenher sind das, wenn du die Weltgeschichte mal ansiehst, verhältnismäßig "junge" Strömungen, und schon wieder am Aussterben, und in "unseren Breiten" strenggenommen einfach "tolerierte Zugereiste", was gerade die Monotheisten oft nicht wahrhaben wollen bzw verdrängen.

Ich denke, du kennst genau wie ich auch viele, die immer "man" nacheifern (ich würde diesem "man" wirklich gerne mal in den Hintern treten, denn so vieles, was "man" offenbar tut, ist so ein *Unsinn*...)

Beitrag von „Buntflieger“ vom 10. Dezember 2019 16:22

[Zitat von Rets](#)

Flache Argumente für oder gegen einen Gottesglauben, findet man auf beiden Seiten. Wenn wir jetzt mal nur diejenigen als Grundmenge G betrachten, die sich nicht kritisch und differenziert mit ihrer Überzeugung und den (Gegen-)Argumenten auseinander setzen, dann mutet es mir so an, dass je höher das Bildungsniveau ist, umso größer ist der Anteil an Atheisten innerhalb von G.

Der Logik kann ich nicht folgen. Einerseits sind die von dir erwähnten Leute (Grundmenge G) dem Akademikerkreis zugehörig, in dem du dich offenbar vornehmlich bewegst, auf der anderen Seite aber - in meinen Worten - intellektuelle Trampeltiere (undifferenziert/unkritisch). Passt irgendwie nicht so recht zusammen.

Man muss ja nun nicht gerade Philosophie studiert haben, um intellektuell was im Köpfchen zu haben. Wenn du auf irgendwelchen Partys angeheiterten fremden Leuten deine Weltanschauung unterbreitest, braucht es einen nicht wundern, dass das zu wenig erfreulichen Unterhaltungen führt. 😊

Ich unterhalte mich über derlei Themen in der Regel gar nicht unvermittelt und schon gleich nicht im Rahmen typischer Small-Talk-Settings. Das kann nur schief gehen. Dann müsste ich auch erklären, weshalb ich eigentlich gar kein "Atheist" bin und dass konsequenter Atheismus widersprüchlich ist aus philosophischer Sicht. Dabei brennen dann erfahrungsgemäß schon die ersten Sicherungen durch beim Gegenüber: Intellektuelles Überlastungssyndrom.

Deine schlechten Erfahrungen kann ich nicht bestätigen. In denjenigen akademischen Kreisen, in denen ich mich bewege, gibt es jedenfalls keine offen zu Schau gestellte Intoleranz.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 10. Dezember 2019 16:28

Kann ein Gespräch nicht einfach so ablaufen:

A: Hey, bist du gläubig?

B: Ja, bin ich.

A: Cool.

B: Bist du gläubig?

A: Nein, bin ich nicht.

B: Cool.

ohne dass jemand zwangsläufig die Position des Anderen ins Lächerliche ziehen muss? Leben und leben lassen würde sicher einige Streitgespräche deutlich im Umfang reduzieren - und vlt. könnte ja A was von B und B was von A lernen...

Beitrag von „Rets“ vom 10. Dezember 2019 16:35

Zitat von Buntflieger

Der Logik kann ich nicht folgen. Einerseits sind die von dir erwähnten Leute (Grundmenge G) dem Akademikerkreis zugehörig, in dem du dich offenbar vornehmlich bewegst, auf der anderen Seite aber - in meinen Worten - intellektuelle Trampeltiere (undifferenziert/unkritisch). Passt irgendwie nicht so recht zusammen.

Nur weil man in einem Bereich undifferenziert argumentiert, heißt das doch nicht, dass der ganze Mensch ein intellektuelles Trampeltier ist. Ich finde das sogar ziemlich erwartungsgemäß: Die Dinge, für die du dich nie wirklich rechtfertigen musstest, haben doch die höchste Chance, von dir am unreflektiertesten behandelt zu werden (was nicht heißt, dass es so sein muss).

Zitat von Buntflieger

Man muss ja nun nicht gerade Philosophie studiert haben, um intellektuell was im Köpfchen zu haben.

Sehe ich genauso. Wo hast du bei mir das Gegenteil gelesen? Mir geht es nur um den Bereich. Würden wir über Quantenphysik diskutieren, würde ich mich freiwillig als unterbelichtet (in diesem Bereich) outen. Warum sollte ich mich schämen, dem durchschnittlichen Maschinenbauingenieur (auf Basis meiner Erfahrungen) nur rudimentäre Kenntnisse in Erkenntnistheorie oder Theologie zu unterstellen?

Zitat von Buntflieger

Wenn du auf irgendwelchen Partys angeheiterten fremden Leuten deine Weltanschauung unterbreitest, braucht es einen nicht wundern, dass das zu wenig erfreulichen Unterhaltungen führt. 😊

Du hast mich auch in diesem Punkt missverstanden. Genau das Gegenteil ist der Fall. Es ist unter Theologen immer eine nette Runde, wenn man sich darüber austauscht, wie abgefahren die Leute teilweise darauf reagieren, wenn man ihnen sagt, dass man Theologie studiert. Aufdrängen will ich da keinem was. Weiter das Thema vertiefen auch nicht. Um es ganz verständlich auszudrücken: Die Gespräche verlaufen eher nach diesem Muster: "Und, was studierst du?" "Mathe und Theologie" "Boa, Theologie. Das mit dem Glauben ist ne komische

Sache. Das könnte ich nicht. (...)" "Ja, danke." (M.a.W. Diese Gespräche werden mir aufgezwängt. Soll ich deiner Meinung nach in Zukunft verschweigen, dass ich Theologe bin? (Übrigens: Ich kenne ein paar, die genau das aus genau diesem Grund tun).

Zitat von Buntflieger

Akademikerkreis zugehörig, in dem du dich offenbar vornehmlich bewegst,

Auch das habe ich nicht behauptet. Weder bewege ich mich vornehmlich in Akademikerkreisen noch wäre mir das wichtig, mich in solchen Kreisen zu bewegen. Gleichwohl fällt es mir gerade bei vermeintlichen Akademikern besonders auf, wenn sie mir mit Diskriminierung und vorurteilbehafteter Ablehnung begegnen.

Beitrag von „Jule13“ vom 10. Dezember 2019 17:20

Falls ich zu garstig rüberkam: Sorry, war nicht meine Absicht. Ich lebe (sehr, sehr freiwillig) mit drei Katholiken unter einem Dach. Zwei davon sind Katholiken, weil ich sie ganz bewusst taufen ließ, obwohl ich konfessionslos bin. (Der dritte ist Theologe.)

Ich mag es bloß nicht, vom Staat religiös bevormundet zu werden, daher meine Spitze mit den bayrischen Amtskruzifixen.

Beitrag von „primarballerina“ vom 10. Dezember 2019 17:29

Cool.

Beitrag von „CDL“ vom 10. Dezember 2019 17:39

Zitat von Lehramtsstudent

Kann ein Gespräch nicht einfach so ablaufen:

A: Hey, bist du gläubig?

B: Ja, bin ich.

A: Cool.

B: Bist du gläubig?

A: Nein, bin ich nicht.

B: Cool.

ohne dass jemand zwangsläufig die Position des Anderen ins Lächerliche ziehen muss?
Leben und leben lassen würde sicher einige Streitgespräche deutlich im Umfang reduzieren - und vlt. könnte ja A was von B und B was von A lernen...

Alles anzeigen

Beim letzten Teil stimme ich dir zu, allerdings ist das Gespräch, das du darstellst mir persönlich dann doch deutlich zu oberflächlich, selbst für eine simple Konversation in einem Internetforum. Etwas differenzierter darf es dann schon werden inklusive der von dir zurecht angesprochenen Toleranz und dem Respekt für die Haltungen des Gegenübers. 😊

Beitrag von „MarieJ“ vom 10. Dezember 2019 17:46

Atheismus ist aus philosophischer Sicht überhaupt nicht widersprüchlich.

Es wäre dennoch für alle Beteiligten besser, sich in Glaubenssachen einer wissenschaftlichen Rechtfertigung gar nicht erst auszusetzen. (Der Atheist kommt ansonsten direkt mit Ockhams Rasiermesser um die Ecke). Es gäbe allenfalls teleologische oder utilitaristische Gründe für oder auch gegen Religion und da müsste man dann die verschiedenen Religionen wegen deutlich unterschiedlicher Effekte auf das Wohl der größten Zahl durchaus differenziert bewerten.

Die Quantenmechanik entzieht sich auch einer alltagssprachlichen Auseinandersetzung. Da wird's dann nämlich immer schief. Also: Worüber man nicht reden kann, darüber soll man schweigen. (Wittgenstein)

Und ja, ich habe Philosophie und Physik studiert und meine, solange man sich nicht gegenseitig behindert oder gar bevormundet oder gar Kriege führt sollte man einfach gläubig oder ungläubig sein.

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 10. Dezember 2019 18:07

Zitat von Rets

Flache Argumente gegen alles, was mit Glauben zu tun hat.

Hm, klingt irgendwie... flach? Glauben hat halt nichts mit Wissenschaft zu tun. Das Theologiestudium beinhaltet, wenn ich richtig informiert bin, zu einem Gutteil Philosophie, alte Sprachen und Textauslegung. Aber gegen oder für die Grundannahme "ich glaube an Gott" kann man keine Argumente anführen. Das ist eine Feststellung, wie "ich mag Rosenkohl". Was soll man da auch weiter tiefgreifend argumentieren?

Aber um zum Ausgangsthema zurückzukommen, die TE kann nicht gezwungen werden, evangelische Schüler zu unterrichten. Und sie weigert sich auch, dies zu tun. Wenn du da Toleranz findest, oder auch nur den Anspruch eines Akademikers, dann lass mich's bitte wissen.

Beitrag von „Rets“ vom 10. Dezember 2019 18:19

Zitat von samu

Hm, klingt irgendwie... flach? Glauben hat halt nichts mit Wissenschaft zu tun. Das Theologiestudium beinhaltet, wenn ich richtig informiert bin, zu einem Gutteil Philosophie, alte Sprachen und Textauslegung. Aber gegen oder für die Grundannahme "ich glaube an Gott" kann man keine Argumente anführen. Das ist eine Feststellung, wie "ich mag Rosenkohl". Was soll man da auch weiter tiefgreifend argumentieren?

Aber um zum Ausgangsthema zurückzukommen, die TE kann nicht gezwungen werden, evangelische Schüler zu unterrichten. Und sie weigert sich auch, dies zu tun. Wenn du da Toleranz findest, oder auch nur den Anspruch eines Akademikers, dann lass mich's bitte wissen.

Du hast Recht. Ich entschuldige mich.

Ich sehe das mit der Weigerung vom TE übrigens ähnlich.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 10. Dezember 2019 18:46

Zitat von Rets

Um es ganz verständlich auszudrücken: Die Gespräche verlaufen eher nach diesem Muster: "Und, was studierst du?" "Mathe und Theologie" "Boa, Theologie. Das mit dem Glauben ist ne komische Sache. Das könnte ich nicht. (...)". "Ja, danke.". (M.a.W. Diese Gespräche werden mir aufgezwängt. Soll ich deiner Meinung nach in Zukunft verschweigen, dass ich Theologe bin? (Übrigens: Ich kenne ein paar, die genau das aus genau diesem Grund tun).

Ach so, das ist ja recht banal. Ich dachte, dass die Reaktionen drastischer ausfallen. Von derlei Reaktionen ist jeder regelmäßig betroffen; meine Studienfächer werden z.B. von Naturwissenschaftlern häufiger mal verächtlich als "weiche Fächer" abgetan. Der Klügere schweigt und denkt sich seinen Teil.

Beitrag von „Rets“ vom 10. Dezember 2019 18:56

Sorry, aber für mich ist dein Beitrag unverständlich. Einerseits habe ich doch selbst gesagt, dass man da drüber stehen kann (gleichwohl ich natürlich ein sehr banales Beispiel genannt habe. Das kann sich doch bis zu schnellen Anfeindungen / Unterstellungen / Vorurteilen hinziehen, die dann nervig sind. Aber auch da stehe ich drüber.)

Schwieriger finde ich: Die Argumentationsstruktur von deinem Beitrag Nr. 98 ist diese: Weil ich diese Diskriminierung auch kenne, ist diese Form der Diskriminierung nicht so schlimm.

Nach dieser Logik darf sich niemand mehr über Benachteiligung von Frauen beschweren, jeder Mann wurde doch auch schon einmal in seinem Leben benachteiligt.

Ich wurde schon mal (als Teenager) als deutsche Kartoffel beschimpft. Das war durchaus rassistisch gemeint. Darf ich jetzt jedem, der verbalen Rassismus erlebt, das folgende sagen: "Ach so, das ist ja recht banal. Ich dachte, dass die Reaktionen drastischer ausfallen. Von derlei Reaktionen ist jeder regelmäßig betroffen".

Zurück zum Thema: Auch wenn ich persönlich mit Vorurteilen gegenüber meinem Glauben ganz gechillt umgehe, ist das Maß für den Leidensdruck der individuellen Diskriminierung doch nicht DEIN Empfinden über eine Aussage.... oder ?

Beitrag von „Buntflieger“ vom 10. Dezember 2019 18:56

Zitat von MarieJ

Atheismus ist aus philosophischer Sicht überhaupt nicht widersprüchlich.

Die Aussage, dass es keinen Gott gibt, ist streng genommen problematisch, da man die Nichtexistenz Gottes (oder überhaupt von irgendetwas) nicht beweisen kann.

Dass Wittgenstein diesen berühmten Satz aus dem Tractatus, der sich auf sein Sprachmodell bezog, später revidiert hat, ist dir als studierter Philosophin wahrscheinlich bekannt. 😊

Beitrag von „Buntflieger“ vom 10. Dezember 2019 19:09

Zitat von Rets

Schwieriger finde ich: Die Argumentationsstruktur von deinem Beitrag Nr. 98 ist diese: Weil ich diese Diskriminierung auch kenne, ist diese Form der Diskriminierung nicht so schlimm.

Nach dieser Logik darf sich niemand mehr über Benachteiligung von Frauen beschweren, jeder Mann wurde doch auch schon einmal in seinem Leben benachteiligt.

Man muss den Weihnachtsbaum ja nicht gleich abfackeln, nur weil die Glaskugel etwas schräg hängt. 😊

Was noch ein schlechter Scherz ist oder wo schon Diskriminierung der Fall ist, wird sicherlich immer z.T. im Auge des Betrachters liegen. Wenn das obige Beispiel - du hast es ja nun ausgewählt und also solltest du auch dazu stehen - für dich schon Diskriminierung ist, dann akzeptiere ich das natürlich. Für mich wäre es aber weit davon entfernt.

Was das für eine sonderbare Logik ist, die du mir da in die Schuhe schieben möchtest - man könnte auch Unterstellung dazu sagen.

Beitrag von „Rets“ vom 10. Dezember 2019 19:11

Okay. Tut mir leid, wenn ich dich missverstanden habe / dir etwas unterstellt habe.
Danke für die Diskussion.

Gruß,
Rets

Beitrag von „Buntflieger“ vom 10. Dezember 2019 19:22

Zitat von Rets

Okay. Tut mir leid, wenn ich dich missverstanden habe / dir etwas unterstellt habe.
Danke für die Diskussion.

Gruß,
Rets

Passt. 🙌